

MENSCHEN IM STURM

Truppen, besonders die fremden Söldner — Schweizer und Deutsche — strömten nach Paris und Versailles. Es ging Rede von der Verhaftung von 60 Deputierten und der Auflösung der Versammlung. Fügt man hinzu, daß die Lebensmittel zu fehlen begannen, daß in den Industriegegenden soziale Konflikte ausbrachen u. daß der Stand der öffentlichen Finanzen

Die Reden der drei jungen Leute gaben ihm ein, auf einen Tisch zu steigen, um zu der Menge zu reden, die von den Ereignissen des Tages sprach. — «Bürger,» sagte er, «ihr wißt, daß die ganze Nation die Beibehaltung Neckers verlangt hat. Ich komme von Versailles — Necker ist abgesetzt. — Diese Entlassung ist die Sturmglocke einer Sankt Bartholomäus-Nacht der Patrioten. — In dieser Nacht werden die schweizer und deutschen Bataillone vom Champ-de-Mars heranziehen, um uns zu ermorden. — Es ist keine Minute zu verlieren. Wir haben nur eine Rettung, zu den Waffen zu greifen und durch Kokarden einander kenntlich zu machen.»

Später schreibt Camille Desmoulins über diesen denkwürdigen Tag:

«Ich erstreckte an der Menge von Gedanken, die mich bestürmten, ich redete ohne Ordnung der Ideen, aber diese feurigen Worte drangen ins Herz der Menge.»

Bald umgeben 6000 Menschen den Tisch, auf dem Camille Desmoulins steht (den «Zaubertisch» nannte ihn Camilles Freund Baubourg). Sie spenden Beifall. Er fährt fort:

«Unter welcher Farbe wollt ihr euch sammeln? Wollt ihr Grün, die Farbe der Hoffnung, oder das Blau des Cinnatus, die Farbe des freien Amerika und der Demokratie?» Und die Volksmenge antwortete: «Grün, wir wollen grüne Kokarden...»

Nun pflückt Camille Desmoulins ein Blatt vom Baum, rollt es zur Kokarde und steckt es an seinen Hut; tausende ahmen es nach.

Plötzlich reißt der Redner zwei Pistolen hervor und ruft:

«Die Polizei ist zugegen. Sie beobachtet mich, sie spioniert. Nun wohl, ich werde meine Brüder zur Freiheit rufen. Aber ich werde nicht lebend in die Hände der Polizei fallen. Alle guten Patrioten sollen tun wie ich. Zu den Waffen!»

An der Spitze dieser Volksmenge nimmt Desmoulins die Richtung zur Oper, alles in den Wirbel hineinziehend, gelangt zur Place Louis XV. (heute Place de la Concorde), ruft die Revolution aus und verlangt die Rückkehr Neckers. Bei dem Pont Royal stoßen sie auf eine Abteilung Royal-Allemand, die vom Prinzen de Lembese befehligt wird. Dieser läßt auf die Manifestanten mit blankem Säbel einhauen; diese flüchten in die Gärten der Tuileries und auf die Terrassen; von dort aus bombardieren sie die Soldaten mit Steinen. Nach dem Scharmützel geht es zu den Waffenläden, um Waffen zu holen.

Der Anlauf ist gegeben und das fliehende Volk verlangt allenthalben Waffen. Die Vororte senden unaufhörlich Verstärkungen nach dem Zentrum der Stadt. Am 13. Juli läutet auf allen Kirchen die Sturmglocke, bewaffnete Roten durchheilen die Straßen, die Pariser Bürger, die Wähler sind, versammeln sich auf dem Rathaus und bilden eine Bürgerwehr, die innerhalb einiger Stunden 12 000 Mann stark ist.

In der Frühe des 14. Juli entdeckt die Masse im Hôtel des Invalides 28 000 Gewehre und teilt sie unter sich; ebenso die

VIII. Erstürmung der Bastille

Man war im Monat Juli 1789. Der erste Versuch des Parlamentarismus hatte den Widerstand des Hofes besiegt. Der hohe Klerus und der Adel hatten versucht, die Nationalversammlung zu boykottieren, aber die feste Haltung des Dritten Standes (Volk, kleine Bourgeoisie u. niederer Klerus) hatte die Reaktion zum Nachgeben gezwungen. Vier Tage nach der berühmten Sitzung im Ballspielsaal forderte der König selbst den Adel und den hohen Klerus auf, in die Nationalversammlung zurückzukehren. Aber zu gleicher Zeit versuchte es der doppelzüngige Ludwig XVI mit einem militärischen Staatsstreich. Die



Die Marquise de Pompadour, eine Favoritin Ludwigs XV.

zu den größten Beunruhigungen Anlaß gab, so begreift man, daß es im Volk von Paris rumorte. Die Arbeiter der volkreichen Vororte, die kleinen Bürger u. die Intellektuellen wurden durch die Nationale Garde ermutigt, die offen mit der Bevölkerung sympathisierte und sich sogar gegen die Disziplin verging. Der König selbst trieb die Unklugheit auf die Spitze, indem er seinen Finanzminister Necker entließ.

Diese Entlassung war der Tropfen, der das Glas überlaufen ließ. Als die Nachricht am Abend des 11. Juli in Paris bekannt wurde, brachte sie eine heftige Erregung hervor. Das Volk erblickte darin den Sieg des Hofes und das Mißlingen der Revolution, die Bürgerschaft fürchtete die Rückkehr des Absolutismus sowohl als das Gespenst des Bankrotts; sogar die Finanzwelt protestierte gegen die Entlassung Neckers.

Die Haltung Camille Desmoulins.

In dieser Erregung spielte Camille Desmoulins eine führende Rolle. Als er am Sonntag, den 12. Juli, gegen 3 Uhr nachmittags in die Anlagen des Palais Royal kam, wo heute seine Statue steht, bemerkte er drei aufgeregte junge Leute, die zu den Waffen greifen wollten, um die Versammlung zu schützen und die Wiedereinstellung Neckers zu verlangen. Bis dahin hatte Camille Desmoulins umsonst versucht, im Café Procope und anderswo die Massen zum Sturm aufzurufen.

Der Palast. Innenansicht der Kapelle.

